

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Regionalstelle Thüringen
Serviceagentur „Ganztägig lernen“

Ringvorlesung „Was für Kinder“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
15. November 2010

Vortrag 2: **Veränderung der Lernkultur – Voraussetzung für eine erfolgreiche (Ganztags)Schule**

Witlof Vollstädt

Gliederung:

1. Warum eine veränderte Lernkultur?
2. Kompetenzentwicklung – Kernaufgabe von schulischer Bildung
3. Paradigmenwechsel bei individueller Förderung
4. Hauptaufgaben bei der Veränderung der Lernkultur

Thesen:

- Mit dem Kompetenzbegriff sollen der Diskussion um aktuelle Bildungsziele und zentrale Bildungsaufgaben neue Impulse sowie den Bemühungen um eine veränderte Lernkultur, um „lebenslanges Lernen“ und der dafür notwendigen Befähigung die erforderliche grundlegende Orientierung und Fokussierung gegeben werden. Insbesondere geht es darum die Lernenden und ihre (individuellen) Lernprozesse konsequenter in den Blick schulischer Bildungsbemühungen zu nehmen. Kompetenzentwicklung wird somit zur Kernaufgabe von Schule und sollte deshalb mit der Verständigung zum Kompetenzbegriff und zu den mit ihm beabsichtigten Anregungen beginnen.
- Aus psychologischer Sicht bezeichnen Kompetenzen die (nicht direkt beobachtbaren) **Verhaltensdispositionen**/ Persönlichkeitseigenschaften eines einzelnen Menschen, die ihn in die Lage versetzen, Tätigkeiten/Handlungen erfolgreich und selbst organisiert auszuführen (Performance). Kompetenzen - als **komplexe Leistungsvoraussetzungen** - verknüpfen auf spezifische Weise Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Gewohnheiten und Einstellungen und werden im individuellen Entwicklungsprozess angeeignet und vervollkommen. Aus pädagogischer Sicht sind Kompetenzen die anforderungs- und sachbezogene Verknüpfung von Fach- und Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz (siehe Übersicht).
- Lehrerinnen und Lehrer fühlen sich völlig zu Recht überfordert, wenn von ihnen verlangt wird, Förderpläne für alle ihre Schülerinnen und Schüler zu erarbeiten und zu verwirklichen. Diese Überforderung entsteht nicht nur durch zeitliche Überlastung, sondern vor allem durch die Annahme, Lehrkräfte könnten für jeden Lernenden eine „maßgeschneiderte“ Förderstrategie entwerfen und erfolgreich umsetzen. Wir brauchen einen Perspektivwechsel, der den Blick auf die Lernenden verändert und Bedingungen dafür schafft, dass sie ihre eigene Rolle beim Lernen besser wahrnehmen

können. Darum kommt es vor allem darauf an, die Schülerinnen und Schüler zum selbstgesteuerten, eigenverantwortlichen Lernen zu befähigen. Die dafür erforderlichen Persönlichkeitseigenschaften werden mit dem Begriff „**Lernkompetenz**“ zusammengefasst, der die Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Gewohnheiten und Einstellungen umfasst, die für individuelle und kooperative Lernprozesse benötigt und zugleich beim Lernen entwickelt und optimiert werden. Kompetenzentwicklung ist demzufolge als individuelle Förderung zu begreifen und zu gestalten.

- Kompetenzentwicklung verlangt vor allem veränderte Lernkultur. Diese Offensive zur Qualitätsentwicklung beginnt mit dem gründlichen Erfassen der zentralen Vorgaben für den Unterricht in den staatlichen Lehrplänen, Bildungsstandards und Prüfungsanforderungen und führt über die Ausarbeitung von Planungsdokumenten und Steuerungsinstrumenten auf der Schul- und Fachebene (schulinterne Curricula, Kompetenzraster, Checklisten, Diagnosebogen usw.) bis zur Gestaltung kompetenzfördernder Lehr-Lern-Arrangement, der Lern- und Unterrichtskultur (siehe Schaubild). Dabei ist besonders darauf zu achten, dass selbstgesteuertes Lernen klare Ziele in operationalisierter Formulierung braucht, die eindeutig ausweisen, welche Kompetenzen nach Möglichkeit erreicht bzw. welche Handlungen erfolgreich ausgeführt werden sollten. Die systematische Förderung der Lernkompetenz in Verbindung mit der Reflexion und Analyse der Lernprozesse und Lernstandsüberprüfungen durch die Lehrkraft und vor allem die Schüler selbst erweisen sich in der Unterrichtspraxis als entscheidende Voraussetzungen für erfolgreiche Kompetenzentwicklung.
- Die Notwendigkeit zur Veränderung der Lernkultur, zur individuellen Förderung aller Lernenden, ihrer systematischen Befähigung zum selbst gesteuerten Handeln durch Entwicklung und Förderung ihrer Kompetenz gilt generell und für alle Schulen. Für die Ganztagschule gibt es aber zahlreiche Chancen und mehr Möglichkeiten, diese anspruchsvolle Aufgabe erfolgreich zu bewältigen. Voraussetzung dafür ist, dass die veränderten Rahmenbedingungen konsequent genutzt werden, die Lernkultur in Richtung selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen zu verändern.

Literatur:

- Czerwanski, A./Solzbacher, C./Vollstädt, W. (Hrsg.). (2002). *Förderung von Lernkompetenz in der Schule, Band 1: Recherche und Empfehlungen*. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.
- Vollstädt, W. (2009a). Kompetenzorientierung in der Ganztagschule. In I. Kamski/H. G. Holtappels/Th. Schnetzer (Hrsg.), *Qualität von Ganztagschule – Konzepte und Orientierungen für die Praxis*. (26-39). Münster: Waxmann.
- Vollstädt, W. (2009b). Individuelle Förderung in der Ganztagschule: Qualitätsansprüche und Möglichkeiten. In S. Appel/H. Ludwig/U. Rother/G. Rutz (Hrsg.), *Jahrbuch Ganztagschule. Leben – Lernen – Leisten*. (24–37). Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
- Zöllner, H./Vollstädt, W./Vogel, J./Breuer, A./Kahn, U./Rindt, I./Keilwagen, D. (2008). *Lernen für den GanztTag. Modul 8: Individuelle Förderung – Chancen, Möglichkeiten, Anforderungen*. Verbundprojekt „Lernen für den GanztTag“. Ludwigsfelde: LISUM Berlin-Brandenburg.

Teilkompetenzen nach dem Dimensionenmodell

Sachkompetenz zielt auf den Erwerb sachlicher Kenntnisse und Einsichten in verschiedenen Fachgebieten und auf deren Anwendung in beruflichen Zusammenhängen und Problemorientierungen, d.h. auf die Anwendung der Kenntnisse und ihre Verknüpfung in Handlungszusammenhängen. Im Unterschied zu anderen Dimensionen ist Sachkompetenz nur inhaltsgebunden zu bestimmen und wird deshalb oft auch als *Fachkompetenz* bezeichnet.

Methodenkompetenz kann nur im Zusammenhang mit Sachkompetenz erworben werden, ermöglicht es, die eigene Tätigkeit bewusst, zielorientiert, ökonomisch und kreativ zu gestalten und dabei auf ein Repertoire geeigneter Methoden zurückzugreifen. Diese Methoden brauchen zwar auch konkrete Inhalte, sind aber teils fachspezifisch und teils überfachlich.

Zur Sach- und Methodenkompetenz gehören z. B.:

- Informationen beschaffen, erfassen, bearbeiten, strukturieren und beurteilen
- Sachverhalte, Argumente, fachliche Erklärungen, Regeln und Begriffe erfassen und verstehen
- Sachstrukturen erkennen und Strukturierungen selbst vornehmen
- sich Wissen effektiv einprägen, vernetzen, behalten und anwenden
- Arbeitsergebnisse für sich festhalten, zusammenfassen und anderen präsentieren
- korrekte Verwendung der Fachsprache
- Lernstrategien entwickeln und Kreativitätstechniken anwenden
- die eigene Arbeit zielgerichtet planen, ausführen und überprüfen
- Problemlösestrategien kennen, anwenden und auf weitere Inhalte übertragen
- ...

Selbstkompetenz (auch personale Kompetenz) umfasst grundlegende Einstellungen, Werthaltungen und Motivationen, die das Handeln des Einzelnen beeinflussen. Sie wird oft auch als *Selbstkonzept* bezeichnet, das sich auf Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl gründet, also auf Einstellungen zu eigenen Person, emotionale Unabhängigkeit, Zuversicht in die eigenen Fähigkeiten.

Dazu gehören z.B.:

- Lernmotivation und Lernwille, Erkenntnisdrang,
- Selbsteinschätzungsfähigkeit und Selbstvertrauen
- Fähigkeit zur Reflexion, Steuerung und Beurteilung des eigenen Handelns (auch: Verantwortung für das eigene Handeln)
- Frustrationstoleranz und Durchhaltevermögen
- Wertorientierungen, moralische Urteilsfähigkeit
- ...

Soziale Kompetenz befähigt dazu, in wechselnden sozialen Situationen, bei unterschiedlichen Aufgaben und Problemen die eigenen bzw. übergeordneten Ziele erfolgreich im Einklang mit den anderen Beteiligten zu verfolgen. Im Zentrum steht die Verantwortung für sich selbst und für andere.

Dazu gehören z.B.:

- Teamfähigkeit bzw. Kooperationsfähigkeit („effektiv lernen und arbeiten durch Kooperation“)
- Fähigkeit zur Steuerung und Reflexion kooperativer Prozesse
- Kommunikationsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Verantwortungsbereitschaft, die Fähigkeit, die Handlungen anderer zu verstehen, zu akzeptieren und für das eigenen Handeln zu nutzen („Empathie“)
- ...

- Quelle: Czerwanski, A./Solzbacher, C./Vollstädt, W. (Hrsg.). (2002). *Förderung von Lernkompetenz in der Schule, Band 1: Recherche und Empfehlungen*. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

Ziel (für alle Lernenden):

(lern-)handlungskompetente Schülerinnen und Schüler (in allen Kompetenzbereichen)

<p>Förderung selbstgesteuerten Lernens</p> <p>u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kompetenzraster ▪ Checklisten ▪ eigene Lernpläne ▪ Portfolio, Lerntagebuch 	<p>vielfältige Formen der Individualisierung und Differenzierung</p> <p>u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ anforderungs-differente und offene Aufgaben ▪ Interessen fördern ▪ Lernwerkstätten ▪ Projekte ▪ Referate / Präsentationen 	<p>kognitive Aktivierung, aktive Aneignung</p> <p>u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ offene und handlungsorientierte Lernformen ▪ Lernen durch Lehren ▪ kooperatives Lernen 	<p>Förderung sozialen Lernens</p> <p>u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Klasse als Gemeinschaft ▪ Partizipation ▪ Respekt und Anerkennung von Vielfalt ▪ Öffnung von Schule und Unterricht ▪ Konflikte bewältigen 	<p>Lerndokumentation - Reflexion des Lernens/Diagnostik - Bewertung</p> <p>u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbst- und Fremdeinschätzung ▪ Assessment ▪ Lernstandsüberprüfung ▪ Lernbeobachtung/ Lerndiagnostik ▪ Portfolio/Lerntagebuch ▪ Lernverträge/Förderpl.
--	---	--	--	--

Gestaltung von kompetenzfördernden Lehr-Lern-Arrangements:

Präzisierung/ Abstimmung auf Schulebene:

schulinterne Curricula, Kompetenzraster, Bewertungsraster, Checklisten, Vereinbarungen, Förderpläne

Zentrale Vorgaben:

Rahmenlehrpläne, Bildungsstandards, zentrale Prüfungen

nach Zöllner, H./Vollstädt, W./Vogel, J./Breuer, A./Kahn, U./Rindt, I./Keilwagen, D. (2008). *Lernen für den GanzTag. Modul 8: Individuelle Förderung – Chancen, Möglichkeiten, Anforderungen.* Verbundprojekt „Lernen für den GanzTag“. Ludwigsfelde: LISUM Berlin-Brandenburg, S. 17)